

## Nachträge zur Vogelfauna Preussisch-Schlesiens.

Von Paul Kollibay.

Seit dem Erscheinen meines Buches über die Vogelwelt meiner Heimatprovinz habe ich mit Hilfe von Mitgliedern des „Vereins schlesischer Ornithologen“ und anderer, in immer größerer Zahl hervortretender Vogelkundigen eine Reihe neuer Feststellungen treffen können, die, wie ich glaube, auch für weitere Kreise nicht ohne Interesse sein dürften. Indem ich sie deshalb bekannt gebe, bemerke ich auch hier, daß ich bei der Verwertung von Mitteilungen Dritter mit größter Vorsicht zu Werke gegangen bin, wobei allerdings zu bemerken ist, daß ich die meisten meiner Mitarbeiter, ihre Kenntnisse und ihre Gewissenhaftigkeit persönlich kenne.

1. *Larus fuscus* L. Die reichsgräflich Schaffgotsch'sche Sammlung in Warmbrunn erhielt eine am 26. Oktober 1906 in der Gegend von Mühlseifen im Isergebirge erlegte, im Übergangskleide befindliche Heringsmöve. (Konservator Martini, Warmbrunn.)

2. *Larus canus* L. Am 12. Februar 1907 wurde bei Hirschberg am Hausberge ein ♂ der Sturmmöve im ersten Winterkleide erlegt. (Martini.)

3. *Larus minutus* Pall. Von der Zwergmöve sind bisher erst 2 schlesische Stücke bekannt. Ein drittes wurde Mitte September 1906 bei Neisse nach mehrtägigem Regen auf überschwemmten Wiesen erlegt. Der Vogel, ein junges Stück, gelangte in meine Sammlung.

4. *Mergus merganser* L. Der Gänsesäger ist auch neuerdings wieder als Brutvogel in Schlesien festgestellt worden. Lehrer Tschapke in Guhrau beobachtete Anfang Juni 1908 bei Neusalz ein Paar mit 11 Dunenjungen; von letzteren gelang es ihm, ein Stück zu genauerer Besichtigung zu fangen.

5. *Mergus albellus* L. Der Zwergsäger bindet sich auf seinen Winterzügen nicht nur an die großen Ströme. So erhielt ich vom Revierförster Michalis in Juliusburg ein am 4. Dezember 1906 hier bei Neisse erlegtes ♀, das sich, wie gewöhnlich, in Gesellschaft der Schellente befunden hatte.

6. *Oidemia fusca* (L.) Die Samtente ist in den letzten 3 Jahren mehrfach vorgekommen. Am 25. November 1906 erlegte Förster

Kurth in Rothhaus bei Neisse ein ♀, das ich bestimmte, und Hilfsförster von Kummer in Groß-Borek, Kreis Rosenberg, schoß Mitte Dezember dort 1 Stück. v. Kummer will auch von Ende April bis Mitte Mai 4 Samtenten durch 3 Wochen auf einem etwa 60 Morgen großen Teiche bei Kutzuben beobachtet haben, und nach seiner Beschreibung der Vögel und der Schilderung ihres schwerfälligen Fluges, sowie des charakteristischen pfeifenden Geräusches, glaube ich, daß dieser scharfe Beobachter sich nicht geirrt hat.

7. *Nyroca hyemalis* (L.) Von Hauptmann v. Groeling in Kosel, Oberschlesien, erhielt ich eine am 7. November 1908 dort geschossene weibliche Eisente. Es ist dies seit langer Zeit der erste Fall des Vorkommens dieser hochnordischen Art in Schlesien; der letzte liegt über 50 Jahre zurück. Leider war der Vogel allzusehr zerschossen, um präpariert werden zu können.

8. *Anser anser* (L.) Ein bisher noch nicht bekannt gewesener weiterer Brutplatz der Graugans in Schlesien sind die über 100 Morgen großen Teiche des Frh. von Strachwitz'schen Majorats Braschewitz bei Hundsfeld. wo seit vielen Jahren eine kleine Anzahl von Paaren brütet. (Major Woite, Trebnitz.)

9. *Branta bernicla* (L.) Die Ringelgans wurde in den letzten Wintern mehrfach erlegt. Das Breslauer Museum erhielt „aus schlesischer Gebirgsgegend“ im Winter 1905/06 ein Stück sowie ein zweites, welches am 13. März 1907 bei Oberstephansdorf im Kreise Neumarkt erlegt war (Kustos Dr. Zimmer, Breslau). Ich selbst gelangte in den Besitz einer in den ersten Tagen des Dezember 1906 bei Klein-Sägwitz (Kr. Breslau) geschossenen Ringelgans. Der Erleger, Hauptmann Schoelzel, teilte mir mit, daß der Vogel vereinsamt und offenbar stark erschöpft war.

10. *Haematopus ostralegus* L. Bei uns im Binnenlande ist dieser Küstenbewohner eine so seltene und vereinzelte Erscheinung, daß immerhin jeder Fall seiner Erbeutung erwähnenswert erscheint. Herr Walter Zimmermann auf Gut Pohlom, Oberschlesien, erlegte am 22 September 1908 dort einen ausgefärbten Austernfischer, der vom Präparator Nowak (Pleß) ausgestopft wurde und nun seine Jagdtrophäensammlung ziert.

11. *Charadrius morinellus* L. Wie ich schon in meinem Buche hervorhob, ist dieser hochinteressante Bewohner unseres Riesen-

gebirges auf dem Zuge äußerst selten. Dem daselbst von mir angeführten Falle vom Herbstzuge kann ich jetzt einen solchen vom Frühjahrszuge an die Seite stellen. Am 5. Mai 1907 bekam der Präparator Schelenz in Canth ein in dortiger Gegend erlegtes Weibchen des Mornellregenpfeifers.

12. *Himantopus himantopus* (L.) Zu dem einzigen Stelzenläufer, welcher bisher mit zweifelloser Sicherheit für Schlesien nachgewiesen wurde, gesellt sich jetzt ein zweiter. Dr. Moeller in Plagwitz bei Loewenberg fand in letztgenannter Stadt ein Stück bei dem Gasthausbesitzer Grande, das in den 80er Jahren auf den Sirgwitzer Wiesen am Bober erlegt worden ist.

13. *Syrnhaptes paradoxus* (Pall.) Pastor Richter, ein Mitarbeiter an den Jahresberichten des früheren Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands, hatte 1888 das Steppenhuhn in der Oberlausitz festgestellt und weiter berichtet, daß ihm von einem Förster versichert worden sei, ein Paar sei den ganzen Sommer 1889 auf einem Holzschlage dortiger Gegend zurückgeblieben. Davon habe ich in meinem Buche zwar Vermerk genommen, selbstverständlich jedoch ohne das Steppenhuhn dieserhalb als Brutvogel Schlesiens aufzuzählen. Nun schreibt mir William Baer, ihm habe derselbe Förster das fragliche Paar sogar in natura vorgestellt, es sei — *Oediconemus oediconemus* (L.) gewesen!

14. *Plegadis falcinellus* (L.) Das letzte, mir bekannt gewordene Vorkommen des Sichlers in Schlesien datiert vom Jahre 1892. Seitdem erfuhr ich, daß 1897 bei Ratibor 2 Stücke angetroffen wurden, von denen eines erlegt wurde und in den Besitz des Vogelkenners Georg Weiß in Namslau gelangte, der es noch besitzt.

15. *Ardea purpurea* L. Erlegungen von Purpurreihern, namentlich von jungen Stücken, kommen in Schlesien immer noch vor. So erbeutete von Kummer am 9. Oktober 1907 im Rosenberger Kreise einen jungen Vogel dieser Art.

16. *Asio accipitrinus* (Pall.) Sarudny und Loudon haben in den „Ornith. Monatsberichten“ 1906, p. 151, die insbesondere in Westsibirien und Turkestan verbreitete Sumpfohreule als *Asio accipitrinus pallidus* abge sondert, die sich durch bedeutend bleichere Färbung des Gefieders, besonders in der Grundfärbung, auszeichne. Gleich nach Erscheinen dieser Veröffentlichung sah ich bei Freund Thienemann in Rossitten eine kürzlich erlegte, sehr blasse Eule,

auf welche die obige Beschreibung sehr gut paßte. Thienemann sandte sie auf die Breslauer Jahresversammlung, wo sie Reichenow besprach (Journ. f. Ornith. 1907, S. 178). Ich regte damals zu Untersuchungen an, ob der große Zug von 1901 nicht solch helle Sumpfeulen zu uns gebracht habe. Es ist mir nicht bekannt geworden, ob solche Untersuchungen stattgefunden haben und mit welchem Ergebnis. Ich selbst besitze eine ganze Reihe von *Asio accipitrinus*, die alle stark rostgelb gefärbt sind. Nur ein einziges Stück, erlegt am 26. November 1900 zu Kottwitz bei Breslau, ist unterseits nahezu rein weiß. Ein ebensolcher Vogel wurde am 4. Dezember 1907 zu Mannsdorf bei Neisse erlegt. Danach sind in Ostdeutschland mindestens in den Jahren 1900, 1906 und 1907 helle Sumpfeulen aufgetaucht, auf welche die Sarudny-Loudon'sche Beschreibung, so wie sie vorliegt, paßt. Es wäre auffallend, wenn diese aus dem weiteren Osten stammenden Vögel nur so vereinzelt, aber in so verschiedenen Jahren sich unter ihre westlicheren Verwandten gemischt haben sollten, um mit diesen den Herbstzug zu unternehmen. Viel eher ist anzunehmen, daß es sich bei allen diesen Vögeln um individuelle, sei es durch hohes Alter, sei es durch andere Umstände bedingte Hellfärbung handelt, deren Erforschung noch eingehender Studien an den Brutplätzen, insbesondere Nordrußland, bedarf. Dazu kommt aber noch, daß in der Merzbacher'schen Sammlung aus dem Tienschan unter 3 Sumpfeulen sich 2 typische *accipitrinus* und nur eine helle befanden (vgl. Schalow, Journ. f. Ornith. 1908, S. 108)! Danach erscheint mir die Subspezies *pallidus* zur Zeit noch sehr fraglich, und es wäre jedenfalls sehr erwünscht, wenn die Herren Sarudny und Loudon sich etwas ausführlicher über sie ausließen.

17. *Asio otus* (L.) Am 15. November 1908 wurde auf einer Waldjagd in Kaindorf, Kreis Neisse, beim Durchdrücken einer Schonung ein großer Schwarm Waldohreulen hoch. Leider erfolgte sofort ein wahres Pelotonfeuer. Von der großen Anzahl der in meiner Nähe aufstehenden Eulen fiel mir ein kleines, fast weiß aussehendes Stück auf, das ich deshalb herunterholte. Es gehört zu derjenigen Färbungsphase, welche vor einiger Zeit Lucanus besprochen hat (vgl. Journ. f. Ornith. 1908, S. 297) und welche mir noch nie zuvor vorgekommen war, d. h. es zeigt, zumal auf der Unterseite, nur Reste der sonst üblichen rostgelben Färbung und gleichzeitig ist bis auf geringe Spuren die normale Querzeichnung

verschwunden. Die übrigen auf der Strecke gebliebenen Stücke des Schwarmes besaßen die typische Färbung und Zeichnung.

18. *Syrnium aluco* (L.) Hauptmann Schuchard (Gleiwitz) teilt mir mit, daß im Juni 1904 in einem Gehecke von 4 Baumkäuzen 2 der roten und 2 der grauen Phase angehört hätten. Diese Beobachtung, an deren Richtigkeit zu zweifeln, nicht der geringste Anlaß besteht, würde allein genügen, die noch im „Neuen Naumann“ vertretenen Ansicht zu widerlegen, daß die rote Farbe ein Zeichen der Jugend sei.

19. *Surnia ulula* (L.) Die bisherigen Nachrichten über das Auftreten der Sperbereule in Schlesien liegen zum Teil ziemlich weit zurück, zum Teil sind sie nicht sehr bestimmt. Auf Grund von Mitteilungen des Herrn Georg Weiß in Namslau sind nun nachfolgende neuere Fälle festzustellen: Im Jahre 1888 schoß Förster Kötzur in Strosseck bei Tarnowitz ein Stück, welches Weiß bekam und für sich stopfte. — Im Jahre 1889 erlegte Förster Jendretzki bei Rosenberg ein sehr schönes Stück. — Endlich erbeutete Förster Broesicke in Forsthaus Niefe bei Namslau im Spätherbste 1906 in dortiger Gegend ein wundervolles ausgefärbtes ♂, welches er sich ausstopfen ließ.

20. *Nyctala tengmalmi* (Gm.). Bei Guhrau in Niederschlesien wurden im Dezember 1907 und Januar 1908 ganze Flüge des Raufußkauzes beobachtet. Ein erlegtes Stück konnte mein Berichterstatter, Herr Polizeirat Kuschel, untersuchen.

21. *Gyps fulvus* (Gm.) Nach den Ermittlungen Woite's steht im Schlosse zu Sybillenort ein Gänsegeier, der nach Auskunft des Oberwildmeisters Mehwald daselbst am 15. September 1847 im Revier Bartkerei vom Förster Knetsch erlegt worden ist. — Woite erhielt ferner vom Oberförster a. D. Reichelt in Breslau die Mitteilung, daß dieser einmal in den 60er Jahren im Revier Szczyglowitz, Kreis Rybnik, O./S., 2 Geier („mit nacktem Kopf und Halse“) beschossen habe.

22. *Pandion haliaëtus* (L.) Einen interessanten Bericht über den Fischadler sandte mir Revierförster Topp in Halbau, N.-Schl. Danach kam der Genannte im Jahre 1880 in seine jetzige Stellung und begann bald mit der Anlegung von Fischteichen. Nach einigen Jahren fingen Fischadler an sich zu zeigen, die, ohne zu horsten, stets paarweise in den Monaten April, Mai und Juni, dann wieder

im September bis Mitte Oktober auftauchten. Im Jahre 1887 schoß Topp den ersten *Pandion*, seither im ganzen fast 200 Stück. Die höchsten Monatsstrecken waren je 10 Stück im April 1894 und im April 1895, sowie 8 Stück im April 1896. Von da ab wurden auch im April, dem Hauptzugmonate, immer nur 5—6 Fischadler erbeutet. „Im September und Oktober bin ich nie über 6 Stück gekommen.“

23. *Falco merillus* Ger. Alte Weibchen und Junge des Zwergfalken sind auf dem Herbstzuge in unserer Provinz gerade keine Seltenheit. Ein altes ♂ ist bisher nur von Woite festgestellt worden; es ist Anfang Dezember 1901 bei Trebnitz erlegt. Nun schreibt mir der Genannte, daß er am 12. November 1908 an seiner Wohnung in Trebnitz selbst ein altes ♂ von einem noch belaubten Chaussee-Apfelbaume heruntergeschossen habe, und daß am 16. November nicht weit davon das (seiner Meinung nach angepaarte) ♀, ein sehr kleines Stück, erlegt worden sei. Beide Vögel sind in die Sammlung des als Ornithologe und Vogelmalers durch die Ornithologische Monatsschrift bereits bekannten Arztes Otto Natorp in Myslowitz gelangt.

24. *Cerchneis vespertina* (L.) Auch beim Rotfußfalk werden ausgefärbte ♂♂ weit seltener betroffen, als ♀♀ und junge Vögel. Die reichsgräflich Schaffgotsch'sche Sammlung in Warmbrunn erhielt nun ein am 19. Oktober 1906 bei Krummhübel, Kreis Hirschberg, erlegtes altes männliches Stück. (Martini.)

25. *Cuculus canorus* L. Einer der seltensten Brutpfleger des Kuckucks ist bekanntlich der Fink (*Fringilla coelebs* L.) Es interessierte mich daher, als mir von Kummer die Mitteilung machte, daß er am 15. Juni 1904 in seinem Revier Gr.-Borek, Kreis Rosenberg, ein Finkennest mit einem Kuckucksei gefunden habe. Auf Wunsch sandte mir v. Kummer das Gelege zu; es bestand aus 2 Finkeneiern und einem Kuckucksei vom Typus *Sylvia sylvia* (L.).

26. *Picus canus viridicanus* (Wolf.) Durch Herrn General Gabriel aufmerksam gemacht, stellte ich im Mai 1908 das Vorkommen des Grauspechtes als Brutvogel in unserem kleinen Stadtparke von Neisse fest. Ich beobachtete den Vogel wiederholt sowohl beim Trommeln als beim Ausmeißeln seiner Bruthöhle, welche wohl 15 Meter hoch in einer Weide angelegt wurde.

27. *Muscicapa collaris* Bechst. Wie schon im Jahre 1898, so erhielt ich auch vor zwei Jahren vom Förster Stephansky in

Jägerhaus bei Tillowitz, O.-Schl., ein prächtiges ♂ des Halsbandfliegenschnäppers, das er am 25. April 1907 erlegt hatte.

28. *Muscicapa parva* Bechst. Immer nur wieder aus der Grafschaft Glatz kommen Nachrichten über Beobachtungen des Zwergfliegenschnäppers während der Brutzeit. So beobachtete zu Pfingsten 1907 Rechtsanwalt Proskauer (Breslau) ein altes ♂ in den Anlagen von Bad Reinerz selbst zwei Tage lang singend und Futter suchend, und General Gabriel (Neisse), der das Vögelchen aus den gemischten Buchenwäldern des mährisch-schlesischen Gesenkes kennt, sah am 30. Juni 1908 bei Wölfelsgrund am Wege nach dem Schneeberge ein ♀.

29. *Lanius excubitor major* (Vieill.) Gegenüber Hartert, der *major* zu *excubitor* zieht und auf das Vorhandensein von einem oder zwei Spiegeln kein Gewicht legt, mag betont werden, daß hier in Schlesien die einspiegelige Form bisher nur im Winter erlegt worden ist, nie während der Brutzeit. Neuere Fälle sind folgende: Am 16. Dezember 1907 wurde ein ♂ am Kynast im Riesengebirge erbeutet und kam in die Warmbrunner Sammlung. (Martini.) Kuschel teilt mir mit, daß im Winter 1907—08 *Lan. major* bei Guhrau, N.-Schl., erlegt worden sei.

30. *Garrulus glandarius* (L.) Im Preiländer Walde bei Neisse fand ich am 26. Mai 1906 ein Eichelhähernest mit 6 halbbebrüteten Eiern, die eine von mir noch nie gesehene und auch Herrn Georg Krause, dem Herausgeber der „Oologia palaeartica“ unbekannte Varietät darstellen. Die sonst über das ganze Ei fein verteilte Zeichnung hat sich hier auf dem stumpfen Pol zusammengezogen und bildet da eine Kappe oder einen Kranz von stumpfvioletten oder olivgrünen Schalenflecken. — Am 16. November 1907 erlegte bei einer Waldjagd in Grenau, Kreis Neisse, mein Nachbarschütze einen Häher, der mir von weitem schon durch die Bläue seines Kopfes auffiel. Ich nahm ihn natürlich sofort für meine Sammlung in Anspruch. Es ist ein ♀, bei dem die sonst nur angedeutete blauschwarze Bänderung der Scheitelfedern so stark entwickelt ist, wie ich sie bei der großen Menge von Eichelhähern und ihrer geographischen Formen, die durch meine Hände gegangen sind, niemals, auch nur annähernd, gefunden habe. Selbst über den Oberrücken verbreitet sich ein himmelblauer Schimmer. Ich meine, daß es sich um ein besonders altes Stück handelt.

31. *Nucifraga caryocatactes caryocatactes* (L.) Martini übergab mir als neuen Beweis für das Brüten des dickschnäbligen Tannenhähers im Riesengebirge den Balg eines am 12. April 1906 beim Dorfe Haie erlegten jungen Vogels, der noch nicht völlig zum ersten Kleide durchgemausert ist.

32. *Nucifraga caryocatactes macrorhyncha* (Br.) Der starke Zug des sibirischen Tannenhähers im Winter 1907 machte sich natürlich auch in Schlesien bemerklich. Natorp sah am 14. Oktober bei Roschkowitz, Kreis Kreuzburg, etwa 15 Stück und 2 Stück nach S.-W. ziehen. Nach Woite zeigten sich um dieselbe Zeit die Tannenhäher bei Trebnitz; es wurde bei Commorowe und Zechelwitz je einer erlegt. v. Kummer schrieb mir am 3. November, daß die Vögel bei Kreuzberg und Rosenberg wiederholt erlegt worden seien. Alle diese Orte liegen östlich der Oder. Von der westlichen Seite ist mir nur ein Fall bekannt geworden, indem mir nämlich ein am 18. Oktober in der Nähe von Neisse erlegtes Stück gebracht wurde.

33. *Oriolus oriolus* (L.) Kürzlich stieß ich auf eine Arbeit von Robert Tobias, „Beitrag zur Naturgeschichte des Pirols“, (Naumannia, J. 1851, p. 17 folg.). Dort beschreibt Tobias die Entwicklung des Federkleides des Pirols und fährt nach Besprechung des männlichen Alterskleides fort: „Dieses zuletzt beschriebene wird von allen Ornithologen für das Kleid gehalten, was der Vogel bei jeder Mauser wieder erhalte, und doch erhielt ich noch ein schöneres Kleid. Im Ganzen zwar ähnlich, aber die schwarzen Zügel setzten sich hinter dem Auge fort; auf den schwarzen, breit weißlichgelb gesäumten Schwingen bildeten die Spitzen der Handdeckfedern einen schöneren gelben Fleck. Die äußeren Schwanzfedern waren bis zur Wurzel einfärbig gelb und noch das nächste Paar hatte nur in der Mitte etwas Schwarz. Es war hier das Gelb von der Wurzel heraufgerückt.“ Der ganze Aufsatz ergibt, daß Tobias, der Präparator war, nur den deutschen Pirol, wie er ihn im Fleisch erhielt, behandelte. In einer Anmerkung hebt er sogar hervor, daß seine Angaben, wo nichts weiter bemerkt, sich bloß auf die Oberlausitz und vorzüglich die Gegend um Görlitz beziehen. Danach hat er die wörtlich wiedergegebene Beschreibung von einem schlesischen Vogel genommen. Diese Beschreibung ist aber vollständig diejenige des *Oriolus kundoo* Sykes, dessen Ver-



breitungsgebiet sich über Afghanistan, Turkestan und Kaschmir erstreckt! Sollte ein Stück dieser asiatischen Subspezies sich bis Schlesien verirrt haben? Ausgeschlossen scheint mir dies angesichts anderer ähnlicher Vorkommnisse zwar nicht zu sein, wahrscheinlicher aber dünkt mich das Vorliegen des gelegentlichen Auftretens der Charaktere der einen zoogeographischen Form im Verbreitungsgebiete der benachbarten.

34. *Pastor roseus* (L.) Der Freundlichkeit des Herrn Freiherrn Geyr v. Schwepenburg verdanke ich einen ausgestopften Rosenstar, ♂, den er von einem Grafen Sierstorpf erhalten, und der angeblich 1895 oder 1906 bei Grottkau erlegt ist. Herr Georg Weiss in Namslau besitzt ein im Herbst 1895 vom Förster Peschke zu Schomberg, Kreis Beuthen, O.-Schl., aus einem Schwarme *Sturnus vulgaris* L. geschossenes ♂ des Rosenstares.

35. *Acanthis flavirostris* (L.) Seit mehr als 70 Jahren liegen zuverlässige Nachrichten über das Erscheinen des Berghänflings in Schlesien nicht vor. Es war deshalb von besonderem Interesse, als Dr. Zimmer, Privatdozent und Kustos am Zoologischen Museum der Universität Breslau, feststellte, daß im Winter 1906—07 drei Berghänflinge bei Breslau gefangen wurden, von denen er einen im Käfig hielt.

36. *Calcarius nivalis* (L.) Der Winter 1906—07 brachte uns auch die Schneeammer. Natorp beobachtete am 30. Dezember 1906 bei Myslowitz zwischen 2 und 4 Uhr drei kleine Schwärme, und Förster H. Seeliger in Saine bei Trachenberg berichtete mir, daß sich Anfang Februar diese Vögel in jener Gegend aufhielten, sandte mir auch einen davon geschossenen.

37. *Budytes flavus borealis* (Sundev.) Zu meiner in meinem Buche veröffentlichten Beobachtung der nordischen Kuhstelze tritt jetzt eine zweite. Herr Dr. Moeller, Mitglied des Vereins schlesischer Ornithologen, beobachtete in Plagwitz bei Löwenberg am 20. Mai 1907 gegen Abend einen *Budytes* mit intensiv dunkler Kopfseitenfärbung, „besonders zwischen Auge und Schnabel“, und ohne jede Spur eines hellen Augenbrauenstreifs. Die Beobachtung erfolgte nach Heranpürschen mittels des Fernglases. Wie in meinem Falle war das unscheinbare ♀ in der Nähe und am nächsten Tage war das Paar verschwunden.

38. *Otocorys alpestris flava* (Gmel.) Herr Dr. Moeller war auch so glücklich, die für Schlesien so sehr seltene Alpenlerche bei

Plagwitz zu beobachten. Er sah den Vogel am 8. November 1906 mittels des Glases andauernd und deutlich und beschrieb ihn mir am nächsten Tage brieflich nach Betragen und Färbung (gelbe Kehle, Federohren) so genau, daß für die Bestimmung kein Zweifel blieb. Der Beobachter selbst kannte die Art vorher nicht, äußerte auch nicht eine Ansicht, sondern bat mich lediglich um Bestimmung nach der Beschreibung. — Nach Dr. Zimmer wurden am 9. Januar 1907 am „Waschteiche“ bei Breslau 3 Alpenlerchen beobachtet und eine davon erlegt und dem Zoologischen Museum eingeliefert.

39. *Troglodytes troglodytes* (L.) In dem kleinen, stark besuchten Stadtparke von Neisse fand ich vergangenes Jahr (1908) fünf Zaunkönigsnester, das eine  $1\frac{1}{2}$  Meter hoch, zwischen den fast kahlen Ästen eines ausgeschnittenen Zierstrauches, vom nahen Wege aus sofort zu sehen, zwei andere, 8 und 10 Meter hoch, in sogenannten „Hexenbesen“ auf Pappeln.

40. *Acrocephalus arundinaceus* (L.) Das Breslauer Zoologische Museum erhielt einen am 27. Juni 1905 bei Margareth (Breslau) erlegten Vollalbino.

41. *Locustella fluviatilis* (Wolf.) Neuere Beobachtungen haben bekanntlich ergeben, daß der Flußrohrsänger durchaus nicht so scheu ist, wie man früher annahm. Bei uns kann ich den Vogel nach Belieben aus nächster Nähe beobachten. Einmal, am 25. Mai 1907, unterließ ich einen, in einem toten Graben etwa 4—5 Meter hoch unermüdlich singenden Schwirl und suchte unter ihm wohl eine Viertelstunde nach einem Neste, ohne daß er sich irgend stören ließ. Vorher hatte ich den Vogel auf die Dauer seiner Strophen abgehört und dabei mit der Uhr in der Hand festgestellt, daß er bis zu  $6\frac{1}{2}$  Minuten ununterbrochen schwirrte.

42. *Pratincola rubicola* (L.) Für unseren Osten ist es immerhin von Interesse, daß Otto Natorp am 8. Oktober 1906 bei Roschkowitz, Kreis Kreuzburg, ein ♂ ad. des Schwarzkehlchens erlegte.

43. *Monticola saxatilis* (L.) Auf Grund einer alten, aber nicht anfechtbaren Angabe habe ich die Steindrossel in mein Verzeichnis der schlesischen Vögel aufgenommen. Nun haben wir die Bestätigung durch ein ganz neuerliches Vorkommen. Ein Mitglied unseres „Vereins schlesischer Ornithologen“ schrieb mir, daß Herr Oberförster Wild in Pleß, O.-Schl., eine in dortiger Gegend erlegte

Steindrossel besitze. Ich ging der Sache nach, weil ich mit einer Falschbestimmung rechnete, auch an einen entwichenen Käfigvogel dachte. Herr Wild war so freundlich, auf die vielen ihm von mir vorgelegten Fragen einfach mit der Übersendung des Vogels und der Bemerkung zu antworten, daß ihn sein Sohn, der fürstliche Förster Wild zu Kamionkathor bei Emanuelsegen, O.-Schl., im Herbst 1908 auf einem Straßenbaum im Walde gesehen und seiner seltenen Färbung wegen geschossen habe. Der Vogel ist ein altes ♂ in frischem Herbstgefieder, das nicht die geringste Spur etwaiger Gefangenschaft aufweist.

## Die Vögel der Canaren.\*)

Von Johann Polatzek, k. u. k. Hauptm. d. R.

Nachträge, Ergänzungen und Schlußbemerkungen.

Aus Versehen habe ich (No. 127) den kleinen Lappentaucher (*Colymbus fluviatilis* Tunst.) bei den Zugvögeln nicht angeführt. 1904 fand ich auf dem kleinen Salzsee Lago Janubio auf Lanzarote 14 davon an und man sagte mir, daß sie sich fast das ganze Jahr hindurch dort aufhalten, jedoch niemals brütend angetroffen wurden. Dieser Taucher ist für die Canaren neu.

Bei *Neophron percnopterus* möchte ich noch beifügen, daß die Mägen zweier auf Lanzarote erlegter nur Heuschrecken enthielten.

Herr Custos Reiser bemerkte mir bei Besichtigung meiner für die Canaren neuen Eleonorenfalte, daß die zwei von mir als juv. bezeichneten alte Vögel seien; da jedoch bei beiden das Geschlecht noch nicht erkenntlich war, obwohl ich sie zur Brutzeit erlegt hatte und sie sich auch bedeutend schwächer zeigten als die anderen, wären sie richtiger mit med. zu bezeichnen.\*\*)

Unter den 82 von mir angeführten Stand- und Brutvögeln befinden sich einige, deren Brüten auf den Canaren nicht zweifellos sichergestellt ist; es wären deshalb bis auf Weiteres hievon in

\*) cfr. Orn. Jahrb. 1909. p. 117—134.

\*\*\*) Wie mir kürzlich mitgeteilt wurde, horsten die Eleonorenfalken am Roque del Este oder del Inferno.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Kollibay Paul Robert

Artikel/Article: [Nachträge zur Vogelfauna Preussisch-Schlesiens. 192-202](#)